



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

193 (26.4.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-327935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-327935)

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 50 Pfg., durch die Post einzeln Postzustellungsgebühr HL 4.33 im Vierteljahr, Einzelnummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonell-Seite 40 Pfg. Reklame-Seite 1.20 Mk. Schlag der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachm. 5 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Abteilung:
„General-Anzeiger Mannheim“
Sprechnummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 144
Schriftleitung 377 und 144
Der-Abteilung und Verlags-
buchhandlung 218 und 756
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 706

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Seiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postcheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentlich. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 193.

Mannheim, Mittwoch, 26. April 1916.

(Mittagsblatt.)

England-Amerika im Bunde gegen Deutschland.

Gibt es noch eine friedliche Lösung?

Amerika wünscht nicht, daß sich Deutschland siegt — in diesen Satz lassen sich phrasenlos und zutreffend alle Einwirkungen zusammenschließen, die wir von Herrn Wilson in langen Monaten und langen Reden zu erdulden gehabt haben. Ein siegreiches Deutschland würde auch für die Vereinigten Staaten ein sehr lästiger Wettbewerber auf dem Weltmarkt sein, es ist schon zweckmäßiger und vorteilhafter ihn rechtzeitig auszuschließen. Da das Angelfachentum in Europa dasselbe Ziel verfolgt, so verbindet man sich mit ihm, die Fäden der Völkergemeinschaft, der wirtschaftlichen und politischen Interessen schlossen ja schon lange hindern und heiliger. Als England bei der letzten Erneuerung seines Vertrages mit Japan diesen Hilfe in einem etwaigen Zusammenstoß mit den Vereinigten Staaten verweigerte, war das Verhältnis der beiden angelfächlichen Weltmächte zueinander ganz klargestellt. Heute redmet Amerika wohl schon mit aller Bestimmtheit auf unmittelbare Unterstützung Englands, wenn der große Kampf um den Stillen Ozean entbrennt; daraus erklärt sich ja auch das Heranrücken Japans an Rußland, das neue russisch-japanische Übereinkommen über China; eine neue westpolitische Konstellation zeigt ihre ersten Umrisse. Wir werden die augenblickliche Krise zwischen Deutschland und Amerika nicht verstehen, wenn wir uns nicht diese tiefere Zusammenhänge gegenwärtig halten. Amerika verfolgt mit voller Konsequenz eine Politik der Förderung von Deutschlands Niederlage. Daher und nur daher, aber nicht etwa um der verletzten Ehre der Menschlichkeit willen, hat Wilson seinen Augenblick geschworen, sich in allen Fragen des Seesrieges einseitig und schwach auf die Seite Englands zu stellen, und ohne unser Recht zu beachten und zu prüfen, sich ebenso einseitig gegen die deutsche Seesriegsführung gewendet. Unser U-Boot-Krieg ist Herr Wilson empfindlich auf die Nerven gefallen, die Behandlung der Neutralen durch die englische Handelsblockade, die unerhörte Vergrößerung der neutralen Seestaaten durch England hat ihn föhrl bis ans Herz hinan gelassen. Wen es Wunder nimmt, daß Herr Wilson sich so gar nie hat überzeugen lassen wollen, daß England doch mit der Blockade und dem Anshungerungskrieg begonnen hat und daß unser U-Boot-Krieg gegen feindliche Handelsschiffe nichts weiter ist als Vergeltungsmaßregel, der hat eben die eigentlichen treibenden Kräfte der amerikanischen Politik nicht begriffen. Wir haben ja seinerzeit Herrn Wilson mitgeteilt, daß wir bereit seien den U-Boot-Krieg einzustellen, sobald Herr Wilson die Einstellung des Hungerkrieges veranlaßt haben werde. Der Erfolg? Nichts. Wohl aber hat Herr Wilson von uns etwas erreicht, die fast ein Jahr währende Dämpfung des U-Boot-Krieges. Als dieser dann unter dem ständigen Vordringen des deutschen Volkes wieder stärker auflebte, wobei die berechtigten Interessen der Neutralen vollste Berücksichtigung erfuhren, war Herr Wilson sofort wieder auf dem Plan und er geht in seinem letzten Wort an Deutschland aufs Ganze. Herr Wilson fordert, das wollen wir scharf und bestimmt immer wieder hervorheben, nicht mehr und nicht weniger, als daß wir die U-Boot-Waffe im Handelskrieg ganz ausschalten, wir sollen auf die bloße Waffe, die wir gegen England besitzen, gänzlich verzichten, da der Gebrauch von Unterseebooten zur Zerstörung des friedlichen Handels unannehmbar sei, gerade wegen des Überschusses der betriebsfähigen Schiffe unter

Angriffsmethoden, die ihre Verwendung naturgemäß mit sich bringt, gänzlich unvereinbar ist mit den Grundsätzen der Menschlichkeit. Wir möchten uns daher auch mit aller Entschiedenheit gegen einen Versuch der Frankfurter Zeitung wenden, Bestätigung der öffentlichen Meinung über den eigentlichen Kern des Streites zu schaffen. Sie behauptet in ihrem gestrigen Abendblatt, daß es sich in dem schwebenden Konflikt nicht um die Grundfrage des U-Bootkrieges handle, sondern nur um die Feststellung des Sachverhaltes im Fall „Suffey“. Seien Wilsons Behauptungen über diese Angelegenheit falsch, so werde das deutsche Volk mit dem Bruch einverstanden sein, sollte hingegen auf deutscher Seite ein Fehler nachgewiesen werden können, so sei es würdiger und zweckmäßiger ihn offen zuzugeben und daraus die Folgen zu ziehen. In erweiterndem Gegensatz zu diesem allzu verständigungsbesessenen Artikel steht dann ein Satz in einem Berliner Telegramm der Frankfurter Zeitung (in gleicher Ausgabe) in dem behauptet wird, namhafte Parlamentarier, die bisher in dieser Richtung zu zählen gewesen wären, neigten jetzt einer Verständigung über die Führung des U-Bootkrieges zu; nach diesem Satz handelt es sich also doch um die Grundfrage des U-Boot-Krieges! Und doch es so ist, geht ja aus unserer vorangestellten Behauptung klar hervor, daß letzten Endes hinter all den Reden das Bestreben Amerikas steht einen Sieg Deutschlands über England zu verhindern, und mehr als das, eine Niederlage Deutschlands herbeizuführen.

Von der klaren Erkenntnis der hier dargelegten Zusammenhänge aus wird man allein die richtige Stellungnahme zu den rüstig betriebenen Verständigungsversuchen gewinnen. Wir glauben die wichtigsten Folgerungen unserer Lesern selbst überlassen zu können. In welchen Zielen hin die Versuche zur Lösung des Konfliktes streben, läßt sich zur Stunde noch nicht erkennen. Wird Deutschland Herrn Wilson dazu veranlassen, daß nicht mehr amerikanische „Schutzengel“ auf englischen und französischen Schiffen im Kriegsgebiet spezialreisen? Wird Herr von Bethmann-Hollweg an Wilson abzumachen das Ersuchen richten, er solle doch erst bei England die Einstellung des Hungerkrieges bewirken, dann wollten auch wir den U-Boot-Krieg einstellen? Oder wird Herr von Bethmann-Hollweg in irgend einer Form das Verlangen Wilsons befriedigen, wir sollten die gegenwärtigen Methoden des U-Boot-Krieges gegen Passagier- und Frachtschiffe aufgeben? Ist ein Mittelweg denkbar, der unsere Würde und unsere Interessen nicht berührt? Wenn man drüben anscheinend sehr optimistisch gestimmt ist, so wird man bei uns wohl etwas besorgter sein. Der fast einzig annehmbare Ausweg würde die Desavouierung Wilsons durch den Kongreß sein. Kann man hoffen, daß ein so gänzlichlicher Umschwung der amerikanischen Politik sich plötzlich vollzieht? Wenn nicht — dann wird das deutsche Volk kaum zaudern in der Wahl zwischen U-Boot-Krieg und Versuch mit Amerika.

Das Ende nach einem Ausweg

Berlin, 25. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler hatte heute nachmittags nochmals eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter und begab sich darauf mit dem Chef des Admiralsstabs der Marine nach dem Großen Hauptquartier.

Berlin, 26. April. (Von unv. Berl. Büro.) Die „Post-Zeitung“ schreibt: Die

Berliner Beratungen des Reichskanzlers mit denjenigen Persönlichkeiten, deren Meinung für die Verantwortung der Wilsonschen Note mitbestimmend ist, sind beendet. Weitere Beratungen, in denen nun die Entscheidung fallen wird, sind wieder ins große Hauptquartier verlegt. An der Beurteilung der Lage hat sich gegen gestern nichts geändert; noch bestehen Möglichkeiten, den Zusammenstoß zu vermeiden, wenn auf der amerikanischen Seite derselbe gute Wille vorhanden ist wie bei uns. Vor Samstag dieser Woche ist auf die Veröffentlichung der deutschen Antwort auf die amerikanische Note nicht zu rechnen.

Berlin, 26. April. (Von unv. Berl. Büro.) Der Lokal-Anzeiger schreibt: In diesem deutsch-amerikanischen Kreis war man gestern hoffnungsvoller in der Beurteilung der diplomatischen Lage zwischen den beiden Nationen, als in den vorhergehenden Tagen. Diese Stimmung äußerte sich auch in gewissen geschäftlichen Verhandlungen, die ihren Gang nahmen, ohne von den politischen Verhältnissen beeinflusst zu werden. Das mag zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß die vielen Amerikaner, die am Montag Gelegenheit nahmen, den Botschafter Gerard auf dem Kennen in Parlsborst zu begrüßen, dessen gute Laune in dem ihnen günstig scheinenden Sinne auslegten und das, obwohl der Botschafter es öffentlich vermied irgend welche Andeutungen nach der einen oder anderen Richtung hin zu machen. Den amerikanischen und deutschen Berichterstattern gegenüber, die Herrn Gerard gestern im Laufe des Tages aufsuchten, schwingt sich der Botschafter über seine Unterhandlungen mit dem Reichskanzler ganz aus. Da auch das der amerikanischen Note beigefügte, angeblich aus französischer Quelle stammende Beweismaterial über den Untergang des „Suffey“ eingehend geprüft werden muß, so dürfte wohl noch eine Reihe von Tagen vergehen, ehe die deutsche Regierung sich über ihre Antwort auf die amerikanische Note schlüssig werden kann.

Amerikanische Erwartungen.

Berlin, 26. April. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die Times meldet aus Newyork: In diesem Regierungskreis herrscht eine entschieden optimistische Stimmung über den Ausgang der Krise mit Deutschland. Zwischen Berlin und Washington wurden schon Mitteilungen gewechselt, um das Terrain aufzuklären. Dies habe zur Folge, daß der Botschafter Gerard in Berlin von Neuem angewiesen wurde, die deutsche Regierung über die Haltung Amerikas nicht im Zweifel zu lassen. Diese Haltung begründet sich bekanntlich auf die Forderung, daß der U-Bootskrieg in seiner heutigen Form aufhören soll, bis man über die Regelung des Vorgehens der U-Boote sich verständigt habe. Man glaubt, daß Deutschland lieber den Forderungen Wilsons nachgeben, als sich der Gefahr aussetzen will, daß die große wirtschaftliche Krise sich auf die Seite der Sieger wende.

Mobilisierung der Dienstpflichtigen der amerikanischen Marine.

Berlin, 26. April. (Von unv. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Die Marineverpflichten sind für Besuch geschlossen. Sämtliche Dienstpflichtigen der Marine sind mobilisiert und werden an Land ausgerüstet um sich dann an Bord zu begeben. Befehle wurden erlassen, um die Ausrüstung der Schiffe zu beschleunigen. An Bord sämtlicher deutscher Schiffe in den amerikanischen Häfen wurden Zollbeamte zur Überwachung gelegt. Der „Newyork World“ veröffentlicht Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die Deutschen in Amerika mit politischen Zwangsmitteln einen Druck ausübten, wodurch es ihnen schon gelungen sein soll, einige Kandidaten für die kommenden Wahlen zur Deutschfreundlichkeit zu bewegen.

Bryan gegen Wilson.

Berlin, 26. April. (Von unv. Berl. Büro.) Die „Morning Post“ und die „Times“ berichten aus Washington, daß Bryan sofort nach Bekanntgabe der Note Wilsons an Deutschland gegen Wilsons Kriegspolitik den Kampf bis aufs Messer aufgenommen habe. Auch im Kongreß habe die deutschfreundliche und friedensfreundliche Bewegung in den letzten Stunden an Stärke sehr gewonnen. Verschiedene Kongreßmitglieder, die bisher mit Wilson gingen, bitteten ihn wissen lassen, daß sie ihn nicht weiter unterstützen würden. Das Blatt will schließlich wissen, daß die deutsche Antwortnote am Ende der Woche zu erwarten sei. In Washington bekommt man nur pessimistische Schätzungen und Gerüchte zu hören.

Die guten Absichten deutscher Professoren in Amerika.

Berlin, 25. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Der Rektor der Berliner Universität erhielt am ersten Osterfeiertage ein Telegramm aus Newyork, das in liebreichender Weise folgte:

Wir Bürger der Vereinigten Staaten Amerikas und der Vorsitzende der German University League of America möchten Sie Magnifizenz unseren lebhaften Wunsch aussprechen, daß zwischen Amerika und Deutschland der Friede erhalten bleibe. Da wir beide Länder gut kennen, fürchten wir, Deutschland könnte die Vorkoster unseres Präsidiums als eine Herausforderung auffassen, was sicherlich nicht beabsichtigt ist. Im Gegenteil, wir sind überzeugt, daß die Mehrheit des amerikanischen Volkes die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten wünscht, die zwischen Völkern und unserem Lande immer bestanden. Um das Unheil einer falschen Auffassung abzuwenden, bitten wir Sie, diese unsere Ansicht dem deutschen Volke zur Kenntnis zu bringen.

Wilhuber, Dr. Volkst, Prof. Bussé, Hein, Dr. Krause, Bogensticker, Haas, Dr. Schaeffer, Prof. Schepherd, Prof. von Klenze, Dr. von Mack, Prof. Citting, Mr. Reiff, Dr. Schön, Steinhagen.

Befriedigung in Frankreich.

Berlin, 26. April. (Von unv. Berl. Büro.) Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Genè: Von einer mit den Pariser Verhältnissen wohl vertrauten Person, die hier nun dort gerü-

...erfahren ist, daß in Frankreich große Verdringung über die Rolle der amerikanischen Regierung herrscht, von der man sich mit jüdischer Einnahme einen Bruch zwischen Amerika und Deutschland verspricht. Man erhoffe eine wesentliche Stärkung der Position der Alliierten und gebe sich ausschweifenden Hoffnungen über die Tragweite eines solchen Bruches hin, namentlich auch für die Hebung der Widerstandskraft des französischen Volkes. Die von der Zeitung energisch geführte Presse verhalte sich natürlich ruhig, um nicht durch zu frühes und dadurch französischen Interessen schädigendes Gerücht die öffentliche Meinung in Deutschland über den Wert anzuführen, den ein Bruch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten für den Viererband haben würde.

Stimmen aus Brasilien.

Rio de Janeiro, 26. April. (Priv.-Tel.) Der königlichen Zeitung zufolge verbreitet die Sabotage-Agentur Prästimanten aus Brasilien über die Rolle Wilsons in Deutschland.

„Commerci“ sagt: Die Vereinigten Staaten sind durchdrungen von der Verantwortlichkeit, die sie auf diesem Kontinent auf sich genommen haben, indem sie die Kontrolle der verhängigen, in Kraft setzten und bekräftigten. Wenn Deutschland aus dem jetzigen Kriege siegend hervorgehen sollte, so wird es sich früher oder später mit den gewaltigen Herrern, welche die verbündeten Großmächte überwinden haben, gegen die Vereinigten Staaten wenden. Das Blatt sagt, daß der Schritt Wilsons das Zeichnen für den Aufmarsch der großen amerikanischen Nation bilden werde.

„Antelas“ schreibt: Amerika steht infolge der Haltung seiner Diplomatie als das Haupt der neutralen Völker gegen die Seeräuberei.

„Epoca“ erklärt, durch die Art ihrer Kriegsführung hätten die Deutschen sich außerhalb der Menschheit gestellt.

Man sieht die englischen Lagen sind in Brasilien auf fruchtbaren Boden gefallen.

Englischer Druck auf Amerika.

Hamburg, 26. April. (Priv.-Tel.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus New York unter dem 22. April: In diesem industriellen und Handelskreise spricht man seit einigen Tagen von dem wiederholten Versuch Englands, in den Vereinigten Staaten einen Trast nach dem Muster der holländischen „MOL“ zu errichten. Dieses Gerücht erregt um so größeres Bestreben, als bereits vor einigen Monaten ein ähnlicher englischer Versuch von den amerikanischen Handelskreisen ganz energisch abgewiesen wurde. Man behauptet, daß England namentlich die amerikanische Regierung vor die Alternative gestellt hat, entweder die Errichtung eines amerikanischen Handelskreises zu bekräftigen, oder sich gegen Blockademaßnahmen Englands stillschweigend zu unterwerfen. Es ist hier bekannt, daß von englischer Seite unläugbar offen angegeben worden ist, es sei wünschenswert, die Verhältnisse der „MOL“ in Holland mit über die Kriegszeit hinaus zu verlängern.

Dieser Umstand gilt bei den amerikanischen Interessenten als ein besonders ausschlaggebender Grund für den Widerstand gegen die Errichtung einer solchen Institution in den Vereinigten Staaten. Hiesige Vertreter holländischer Firmen erklären, daß der „MOL“ tatsächlich Vorbereitungen zu treffen scheint, seine Tätigkeit in Holland auch nach Beendigung des Krie-

ges fortzusetzen. Es verlautet, daß verschiedene Kongressmitglieder Gelegenheit nehmen werden, unter anderem auch in dieser Angelegenheit ihre Stimmen zu erheben.

Der U-Bootskrieg.

Berlin, 25. April. (WZ, Nichtamtlich.) Ueber die Versenkung des bewaffneten englischen Dampfers „Goldmouth“ am 31. März wird von zutüchtiger Stelle folgendes mitgeteilt: Die Besatzung des Dampfers wurde zunächst durch Signal zum Verlassen des Schiffes aufgefordert. Da der Dampfer die Aufforderung unbeachtet ließ, wurde ein Warnungsschuß abgefeuert. Hierauf eröffnete der Dampfer sofort das Feuer auf das U-Boot. Es entspann sich ein halbstündiges Verfolgungsgeschehen, in dessen Verlauf der Dampfer acht Treffer erhielt. Alsdann verließ die Besatzung das Schiff, das darauf versenkt wurde. Von der Besatzung, deren Leben der Kapitän in Befolgung der Anweisung der englischen Admiralität rücksichtslos aufs Spiel gesetzt hatte, wurde ein Mann schwer verwundet. Die Besatzung des Dampfers wurden durch zwei Matrosen der englischen Kriegsmarine befreit. Der Kapitän des Dampfers, der es unternehmen hatte, ein deutsches Kriegsschiff anzugreifen, ist als Gefangener eingetroffen.

London, 25. April. (WZ, Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Dampfer „Rosa“ ist gesunken; 11 Mann der Besatzung sind gerettet worden.

(Anmerkung: Anscheinend handelt es sich um den 372 Bennis-Register-Tonnen großen Ozean-Dampfer „Rosa“, von dem vor einigen Tagen ein Boot treibend gefunden wurde.)

London, 25. April. (WZ, Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der holländische Dampfer „Verkefroom“ wurde heute Morgen von zwei deutschen U-Booten durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. Der Tauchboot-Kommandant ließ das Schiff um 6 Uhr früh halten, verlangte die Schiffspläne und gab der Besatzung 15 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen. Die Besatzung ließ zwei kleine Boote herab und ruderte damit ab, worauf die Deutschen das Feuer auf das Schiff eröffneten. Die Besatzung der holländischen Boote wurde später von einem englischen Schiff aufgenommen und hier gelandet.

England und Holland.

in Köln, 26. April. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung“ meldet das holländische Blatt „Tribune“ vom 19. April, anknüpfend an die Mitteilung des „Neuen Rotterdamschen Courant“ vom 31. März, daß das holländische Schiff „Breda“ auf der Rückfahrt von England nach Holland Widerwärtigkeiten eingetretener Natur erlitten hat, die sich zur Veröffentlichung nicht eignen. Das Blatt sagt, der Zustand war am 31. März so kritisch, weil von englischer Seite teilsunabhängig ein holländisches Kriegsschiff in Grund geholt wurde. Die Mannschaft wurde nach Indien geschickt, um die Sache gehen zu lassen. Der Bericht stammt von einem Mitglied der Besatzung der „Breda“. Die Geheimhaltung des Vorfalls hängt mit der strengen Zensur zusammen. Nachdem England beruhigende Erklärungen abgegeben hatte, konnte dann am 4. April die Regierung erklären, daß der gegenwärtige Zustand nicht die Folge politischer Verwicklungen sei.

Englische Friedensbedingungen

in Köln, 26. April. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung“ befehlt sich in der „Edinburgh Review“, wie dem „Corriere della Sera“ aus London gemeldet wird, Steed mit den Bedingungen, welche von dem Kabinett aufgestellt werden sollen. In der Abhandlung wird folgendes ausgeführt: Der Krieg habe seiner Zeit die Viererbandmächte unvorbereitet gefunden, umso mehr muß dafür gefordert werden, daß dies beim heutigen Friedensschluß nicht der Fall wäre. Steed stellt dann die hauptsächlichsten Punkte zusammen, die für die Verbündeten als Bedingung für den Friedensschluß gelten sollen. Bis zur Zahlung der Kriegsschuld durch die Zentralmächte sollte die Handelsblockade fortauern und während dieser Zeit sollte es die verbündete Flotte nicht zulassen, daß Schiffe unter deutscher oder österreichischer Flagge frei auf dem Meere passieren dürfen. Für die Zahlung der Kriegsschuld müssen dann noch weitere Garantien, die Befragung einzelner Völker usw., getroffen werden.

Schwere Unruhen in Dublin.

London, 25. April. (WZ, Nichtamtlich.) Der Chefsekretär für Irland gab heute im Unterhaus bekannt, daß gestern in Dublin schwere Unruhen ausgebrochen sind. Das Postgebäude sei gewaltsam eingenommen und die Telegraphenverbindungen abgeschnitten worden. Soldaten seien während des Tages angekommen, die jetzt die Lage völlig beherrschen. Etwa 12 Personen hätten ihr Leben verloren, darunter vier oder fünf Soldaten. Das Haus hielt darauf eine Geheiminspektion ab, um die Erklärungen Aquiths entgegen zu nehmen und darüber zu beraten.

Die Wirkungen der Luftangriffe.

Berlin, 26. April. (Priv.-Tel.) Ueber die Wirkungen der deutschen Zerbombungsangriffe gehen dem „Berliner Tageblatt“ Meldungen eines in Hull lebenden schwedisch-englischen Kaufmannes zu, die unter anderem belegen, daß sich auf die Dauer die Geduld der Bewohner erschöpft. Die Verheerungen durch die Luftangriffe würden verflümmen. Das Kriegsgeld habe angefangen sein Haupt zu erheben.

Die Kämpfe in Mesopotamien. General Townshend in zweifelhafter Lage.

Berlin, 26. April. (Priv.-Tel.) Die Lage von Kutel Amara wird in einem Bericht eines Londoner Gesundheitsmannes der holländischen Zeitung als zweifelhaft hingestellt. Die Stärke der türkischen Streitkräfte sei mehr als verdoppelt worden und die Angriffe seien außerordentlich heftig.

Die Wirren in China.

Berlin, 26. April. (WZ, Nichtamtlich.) Bei der heftigen chinesischen Gefandtschaft ist folgendes Telegramm aus Peking eingetroffen: Mit Ausnahme von Jünnan, Kweichow, Kuangtung und Kuangsi

betrifft in allen Provinzen Ruhe. Die Provinz Scheking nimmt eine neutrale Haltung ein. Der Militärgouverneur von Kanton legt im Einverständnis mit 17 Provinzen die Beratung über zukünftige Fragen mit 5 ausständischen Provinzen fort. Ein am 21. veröffentlichter Erlaß des Präsidenten ermächtigt den Ministerpräsidenten, ein neues Kabinett zu bilden. Die bisherigen Staatssekretäre sollen in Zukunft die Stellung von Staatsministern haben mit gegenseitiger Verantwortlichkeit. Das neue Kabinett wird in den nächsten Tagen gebildet. Shanghai, 25. April. (WZ, Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Ein scharfes Gejocht fand gestern bei Kufsch statt. Die Regierungstruppen griffen die Forts von Kiangyin an, deren Besatzungen sich kurzlich unabhängig erklärten. Die Regierungstruppen wurden anfangs zurückgetrieben, schlugen aber, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, die Rebellen in die Flucht. Die Forts sind indessen noch nicht genommen.

Die Kriegslage im Westen. Die russischen Truppen an der Westfront.

Marseille, 25. April. (WZ, Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Ein Postdampfer mit einer neuen russischen Truppenabteilung ist heute vormittag hier eingetroffen.

Die tapferen Armierungstruppen.

Der Oberbefehlshaber der im Oberloß kämpfenden Armee-Abteilung hat am 17. März den nachstehenden Tagesbefehl erlassen: Heute ist ein Jahr verfloßen, seitdem die Armierungstruppen der Armee-Abteilung unter gemeinsamem Kommando zu 12 Bataillonen zusammengelagert worden. Was von ihnen in diesem Jahre in verhängnisvollem Zusammenwirken mit den kämpfenden Truppen — zum Teil unter recht schwierigen Verhältnissen und ohne Lohn und Gehalt im feindlichen Feuer — geleistet wurde und welchen Anteil ihre treue und tapfere Unterstützung an den Wasserjungen der Armee-Abteilung hat, das wird in der Geschichte dieses Krieges richtig gewürdigt werden und unvergessen bleiben. Im Namen aller Führer und Truppen der Armee-Abteilung spreche ich heute Dank und wärmste Anerkennung für diese in unerträglicher Mühseligkeit im Dienste des Vaterlandes geleistete Arbeit aus. Ich bin überzeugt, daß die Armierungstruppen auch weiterhin treu ihren Mann stehen werden. Der Oberbefehlshaber: (ges.) G a r d e, General der Infanterie.

Russische Kritik an Italien.

in Köln, 26. April. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung“ sagt die „Kosowe Wrenja“ in einem Leitartikel über die Reden der italienischen Minister Sonnino und Salandra: Am Laufe von sechs Wochen erhielt Solandra drei mal ein Vertrauensvotum. Das kann so sicherlich auf gefestigte Einigkeit des Ministeriums schließen lassen; aber durch eine pessimistische Brille gesehen, kann man sich des sicheren Gefühls kaumwundernden Bodens nicht verschließen. Denn wer sich in seiner Position sicher fühlt, läßt nicht über die Vertrauensfrage alle vierzehn Tage abstimmen. Das Verhalten an den Reden Sonninos und der anderen Vorgesetzten ist, daß niemand die so überaus wichtige Kriegserklärung an Deutschland anstrebt.

Die neufränkische Bewegung.

Von Adolf Tentenbergs, Bismarck.

Vor diesem Kriege, da man so manches andere als das beste, fährte der wallonische Abgeordnete Defreux, der gegen ein Ehrenhonorar von 2000 Franken in Italien die belandete Kriegsbefehligen Vorträge hielt, eine „Lettre au Roi sur la separation de la Wallonie et de la Flandre“. Darin heißt es: „Du herrschst, König, über zwei Völker. In Belgien gibt es Flamen und Wallonen. Aber Belgien ist nicht.“

Als dann der Krieg ins Land fiel, haben der unheimliche Zusammenstoß der in Belgien wohnenden Volkstämme die Feststellung des Sozialisten Defreux Lagen zu klaren Flamen und Wallonen gingen, zum ersten Male, in wahrlicher Einigkeit in den Krieg. Das belgische Volk haben eine Nation geworden, der belgische Staatsgedanke haben die belgische Seele geboren zu haben.

Belgien soll neutral sein, sagen die einen, und neutral bleiben, so es soll neutral sein als es vor dem Kriege tatsächlich gewesen. Aber das Belgien von heute, das durch die in der Jahre flüchtige Regierung dargestellt wird, ist längst nicht mehr neutral! Während es, seinem neutralen Versprechen, sich nur verteidigungsweise gegen das formell neutralitätsverletzende Deutschland in diesem Kriege hätte verhalten dürfen, erklärte es der Türkei den Krieg, brach es die Beziehungen zu Belgien ab, unterstützte es das wankende Rußland mit 1000 Soldaten und schwerer Artillerie. Damit hat Belgien seinen neutralen Rechtsanspruch verlassen, ward der Verbündete der Entente und greift in die europäische Politik ein. Der Grundzug der Neutralität ist, mag er formell noch immer betont werden von der Presse aus, in diesem Kriege aus an offener Bühne gefallen. Während er vor dem Kriege nur hinter der Kulisse und in geheimen Kabinetten verlegt worden ist. Aber die Neutralität soll fallen, sagen die Sprachführer der belgischen Regierung! Denn man will etwas anderes als nur die Wiedererrichtung eines „neutralen“ Belgien: „Was findet es schändlich selbstverleumdend“, so schreibt am 29. Januar das offizielle belgische Regierungsblatt „XX. Siecle“, „territoriale Kompensationen zu fordern“ beim Friedensschluß. „Denn diese Verträge sollen, darüber steht ein gleichfalls in der Natur angelegener „Reiner Rechtsanspruch“, wenn für Belgien das ganze linke Rheintal, soweit es in die überdeckte Ebene fällt, als Kriegspreis verlangt wird. Streichen wir nicht lange darüber, ob diese „Forderung“ ausgerechnet ist, noch den

schwer mitzuerhebenden, militärischen Erfordernissen dieses Krieges; oder ab mit solchen Lustspielungen nicht: vielmehr der längst geläuterten Souveränität der Bevölkerung Belgiens angehalten werden soll. Falls es ist, daß dieser von der angeblich Belgien erscheinenden belgischen Presse mit vielmaligem Verweise neubelgische Imperialismus der Kaiser heiligen Gegenstandes der belgischen Politik geworden ist. Insbesondere finden die regierungsfähigen Erhebungspläne entschlossener Widerstand in der Gefandtschaft des holländischen Volkstums Belgiens. Eogar der katholische Parteiführer van Cauwelaer, der im übrigen sein Plamenium in dieser entscheidenden Stunde verzichtet hat, bekämpft die wallonischen „Reinstituten“ in seinem in Holland erscheinenden Blättchen „De Waeg“ mit Erbitterung; worauf dann von De Saure aus mit zu erwarten, der große Mann auch gegen die von Cauwelaer repräsentierten Plamenenräume geschaltet wurde. Denn man ist in De Saure, sei es unter dem Eindruck der unfehligen Rufveränderung, sei es unter dem Eindruck der sehr bewogenen Umgebung, die zur eigenen Angelegenheit in einem demüthig fühlbaren Gegenstand haben mag — sehr wort- und gebärdreich und im Widerspruch unheimlicher Zufälligkeiten nicht eben genannt. (Auch hierin dem geliebten Franzosenbezug getreu, dem „sans-gene“ in immer einem Wortung menschlichen Lebens bedeutete).

Das deutsche Bewußtsein von der weittragenden Bedeutung des flämisch-belgischen Problems hat in einer umfangreichen Spezialstudie bereits tiefen Niederlegung gefunden. Die objektive — weil vor Abschluß des Krieges verfertigte — Darstellung des „Nationalitätensinnens der Flamen und Wallonen“ hat Dr. F. Thwald geliefert (Georg Olms Verlag, Berlin), eine Arbeit, die reich an dokumentarischen Belegen und in ihrer Erläuterung der Kulturbeziehung des Problems über alle Belange

1. und 8. Schuljahres zu dem Vergleich herangezogen, Knaben und Mädchen in gleicher Zahl. Im allgemeinen ist das Ergebnis der zahlenmäßigen Zusammenstellung als ein sehr günstiges zu bezeichnen. Das 1. Kriegsjahr hat keine wesentliche Verschlechterung im Körperzustand der Kinder hervorgerufen. Die durchschnittliche Körpergröße ist als völlig gleichgeblieben auszusprechen; es finden sich im Kriegsjahre sogar mehr Schwankungen der Durchschnittszahl nach oben, wie nach unten. Das Durchschnittsgewicht zeigt bei einigen der Gruppen zwar eine leichte Abnahme im Kriegsjahre, sinkt aber nirgends unter die an großen Material gewonnenen Durchschnittszahlen darunter.

Von der Handels-Hochschule. Der Anfängerkursus zur Erlernung der ungarischen Sprache findet Dienstags von 8 bis 10 und Donnerstags von 8 bis 9 Uhr abends statt. Die Gebühr für das Sommer-Semester beträgt 12 Mark. Die Handels-Hochschule hofft mit der Pflege der ungarischen Sprache nicht nur die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland zu fördern, zum Nutzen des hiesigen Handels und der Industrie, sondern auch weitere Kreise der vielen inhaltreichen Druckwerke einer Kultur, die in ihrer ganzen Schönheit nur durch ihre Sprache erschlossen werden kann, näher zu bringen. Es wird mit dem Erlernen hierauf aufmerksam gemacht, die Anmeldungen zu beschleunigen.

Der Kunstgildelehrer am Ostermontag hat unter Bahnen eine reiche Ernte gebracht. Unberechenbar wird an allen Ausstellungen gemeldet, daß der Fremdenbesuch nahezu Friedensumfang erreicht. So wird aus Heidelberg berichtet, daß die Hauptstadt allein von 8000 Mannweibern besucht wurde. Die besaunteren Hotels waren durchweg überfüllt. In der Pfalz war der Kunstgildelehrer nicht minder stark.

Freidrichshart. Da am letzten Montag in Folge des schönen Wetters das Konzert im Freien abgehalten werden konnte, trug die Fortbewegung auch für heute Mittwoch nachmittag von 4 bis 6 Uhr ein Konzert an. Der Eintrittspreis beträgt für Nichtabonnenten 20 Pfennig.

Band deutscher Offiziersfrauen. Der durch seine vielfachen sozialen Einrichtungen bekanntgewordene Band deutscher Offiziersfrauen in Berlin SW. 11 (Vorsitzende Frau General von Uchacz geb. von der Goltz) hat in Sachsenhausen bei Dramburg (Mark) ein größeres Erholungsheim für Offiziersfamilien angekauft, in dem er auch für bedürftige Offiziersangehörige Freizeiten und eine einfachere Pensionierung einrichten gedenkt.

Kriegsgebot für das Essen. 1. Nimm jeden Bissen so lange, bis er von selbst im Munde verschwindet. 2. Nimm möglichst trocken. Brot nicht vorher zerkleinern. Keinen Bissen durch einen Schluck dünnertreiben. Jeder wird die Erfahrung machen, daß er beim Essen ohne Getränk auskommen kann. 3. Nimm auch die flüssige Nahrung, wie Suppe und Milch, nicht um sie zu zerkleinern, sondern um sie mit Speichel zu vernichten. 4. Laß dich durch Mangel an Zeit nicht dazu verleiten, schnell zu essen. Besser das Beste auslassen, als dieses schlecht ausgenutzt durch Magen und Darm lagern.

Vorentscheidungen für Pfingstschäden. Die Freiburger Handwerkskammer befaßt sich in ihrer letzten Sitzung mit einer Eingabe von Bauhandwerkern, die die Kammer bitten, dahin zu wirken, daß bei den durch feindliche Pfleger verursachten Gebäudeschäden aus öffentlichen Mitteln Vorentscheidungen getroffen werden, damit die betroffenen Hausbesitzer in der Lage sind, die Reparaturen für Ausbesserungen zu bescheiden und die daran beteiligten Handwerker zu beschäftigen. Die Handwerkskammer sagte eine Unterstützung dieses Beschlusses zu.

Ausleitung von Säugern. Die Entleerung von Säugern. Um die Entleerung von Säugern zu erleichtern, ist es notwendig, sie in einem warmen, aber nicht zu warmen, und nicht zu feuchten, sondern mit einem gewissen Grad von Feuchtigkeit versehen zu halten. Die Säuglinge sind in einem warmen, aber nicht zu warmen, und nicht zu feuchten, sondern mit einem gewissen Grad von Feuchtigkeit versehen zu halten. Die Säuglinge sind in einem warmen, aber nicht zu warmen, und nicht zu feuchten, sondern mit einem gewissen Grad von Feuchtigkeit versehen zu halten.

Einige nachahmenswerten Entschlüsse haben die nicht im Felde stehenden Kräfte der Stadt Billingen, Groß-Bezirksrat Dr. Stöcker, Dr. Wollen und Dr. Weber, gefaßt und in der

Presse bekanntgegeben. Sie bewilligen für die Kriegsbauer bei Beendigung ihrer Reparaturen für jede Zahlung in Gold 5 Proz. Nachschuß. Es dürfen also für jedes 20-Markstück 1 Mark, für jedes 10-Markstück 50 Pf. weniger bezahlt werden. Das Gold wird der Reichsbank übergeben.

Eine Obf. aus Gemütsberufungsgesellschaft für den Landkreis Solingen ist in Langenfeld gegründet worden. Der Kreis stellt der Gemütsberufung ein 16 Morgen großes Gelände mit Bahnanschluss zur Verfügung, das zum weiteren mit den entsprechenden Baukosten versehen werden kann. Weiter wurde die Einrichtung einer Gemütsberufungsanstalt größeren Umfangs beschlossen. Alles Gemütsberufung nicht frisch verbracht wird, soll für den Winter auf Lager genommen werden. In der Veranlassung wurde berichtet, daß die Köhler Arbeiter gleicher Art vorzüglich arbeiten.

Auskunft. Der hiesige Volksbericht weicht dieser Tage, daß in der Nähe der Bahnstation Sandhof von Polizeibeamten eine 40 bis 45jährige Frau aufgegriffen wurde, die in einer Wassergrube lag. Einatmerische Ermittlungen ergaben, daß es sich um die Widdichsdorfer Erbschach von Speyer handelt, die gänzlich nicht ganz normal ist.

Erholungsstätte in Schwellingen. Diese Mittwoch beginnen in Schwellingen die Erholungsarbeiten. Die Märkte werden abends 6 Uhr auf den Schloßplätzen abgehalten.

Todesfall. In Endermellingen bei Waldbrunn starb im Alter von 88 Jahren Altbürgermeister Josef Albrecht. Der Verbliebene, Besitzer eines Teils des Klosterhofes, war 18 Jahre lang Bürgermeister und je 6 Jahre Bezirksrat und Kreisoberbeamter.

Aus Ludwigshafen.

Vandalismus. In der Nacht vom ersten auf den zweiten Feiertag wurden die vor der Eckschönleber'schen gärtnerischen Anlagen, die erst am Samstag hergerichtet wurden, auf die roheste Weise zerstört. Als Täter wurden zwei Infanteristen aus einer hiesigen Garnison ermittelt.

Aus dem Großherzogtum.

Redarbischofsheim. 25. April. Amieroffizier August Schick, Sohn des Schreinermeisters Wilhelm Schick von hier, wurde, nachdem er schon längere Zeit im Besitze des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse ist, nunmehr auch mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Waldstahl. 24. April. In letzter Zeit sind hier im Orte verschiedene Diebstähle ausgeführt worden, ohne daß man auf die Spur des oder der Täter gelangen konnte. In den letzten Tagen der vorigen Woche war ein Jagdbieter auf der Suche nach einem geschossenen Wild und entdeckte in „Heidel, Tals“ im Strohweiser Wald eine Räuberhöhle, wo die Diebe ihren geschloffenen Vorrat aufbewahrten. Da war vor allem ein Schubkarren, ein Bierfaß (natürlich leer), eine Korbflechte, Weisslöhden, Konservenbüchsen, Plüsch, Kleidungsstücke, 4 Pferdebeden, Bettlaken, Hängkörbe, auch ein ganz frisch geschlachteter Stalldackel war dabei.

Bruchsal. 22. April. Der Ruf nach vermehrtem Anbau der Delifrüchte hat in der hiesigen Gegend ein gutes Echo gefunden. Während früher 2. B. auf der Gewarlung Hambrüden nur 40-50 Grundstücke mit Klebs eingekant waren, kann jetzt nahezu das Dreifache dieser Zahl festgestellt werden.

Karlstraße. 23. April. Ein aufgefunden wurde gestern vormittag in einem Hause der Karlstraße ein dort wohnhafter, 23 Jahre alter Privatier. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod infolge Herzschlages plötzlich eingetreten.

Baden-Baden. 24. April. Einen geradezu riesigen Fremdenverkehr brachten uns die Osterfeiertage. Die Hotels waren sämtlich ausverkauft und manch einer, der einen Überanstrengung im Dotal vorgesehen hatte, mußte darauf verzichten, weil kein Zimmer mehr zu haben war. Am ersten Feiertag gestaltete sich die Witterung recht ungnädig und besonders nachmittags regnete es ohne Unterlaß. Im Anschluss herrschte während der Kongresszeit ein Betrieb wie in den Rennwochen und trotz Öffnung aller Restaurationslokale vermochten die Säle nicht alle Einlassbegehrenden zu fassen. Günstiger war das Wetter schon am zweiten Osterfest; wohl wehte ein kühler Wind, aber es fehlte auch nicht an Sonnenschein, so daß die vielen Ausflügler wenigstens einigermaßen auf ihre Rechnung kamen, von denen die Städte Karlstraße, Mannheim, Forstheim, Strassburg, Frankfurt a. M. usw. wohl die meisten genannt werden. In Unterhaltung aller Art fehlte es nicht. Kongresse des hiesigen Orchesters und ein Vorgekonzert des Frankfurter Sinfonieorchesters, sowie Gastspiele im hiesigen Kurtheater boten künstlerische Genüsse und erfreuten sich jeweils recht guten Besehens. Regere Verkehr herrschte auf dem Gipfel des „Kaiser“, denn viele Besucher genossen die Gelegenheit, am mit der Bergbahn einen Ausflug dort hinauf zu machen.

Heil. 24. April. Infolge des Ausfuerverbotes wurden hiesige Mengen von Eisen von der Gewanderei beschlagnahmt, die aus untern und den benachbarten Kreisländern nach dem Glas verbracht werden sollten und an die Stadt Heil abgeholt. Die Eisen wurden auf dem Markt durch die Stadt zum Preise von 18 Pf. für das Stück an hiesige Einwohner verkauft.

Heil. 24. April. Durch die Erwerbslosenfürsorge für unsere Zeitungsarbeiter, die zur Zeit nur noch zwei Tage der Woche arbeiten, ist für unsere Stadt eine große soziale Tat verwirklicht, die allerdings an Gemeine, Fabrikarbeiter und Reich hohe Anforderungen stellt. Bis jetzt wurden durch Gemeinde und Industrie je über 16000 Mk. den Arbeitlosen zugewandt.

Hausach. 25. April. Radfahrernwerten Offizierin bewies hier eine Bäuerin. Sie brachte einen großen Ballen Butter in ein hiesiges Geschäft zur unentgeltlichen Abgabe für die Frauen und Kinder, deren Männer oder Väter im Felde stehen oder schon gestorben sind.

Höfingen. 25. April. Die Heleute Franz Benlein Dörri konnten dieser Tage das Zeit der diamantenen Hochzeit (nicht der goldenen, wie gemeldet wurde) begehen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Landau. 25. April. Der 45 Jahre alte Zahnarzt Jobst Leonhard aus Deuselheim, Vater von fünf Kindern, fuhr vorgestern mit Wagen nach Deuselheim, um für seinen Sohn, den Jahrmehrerer Hans hier, den zu holen. Unterwegs, bei der Straße Wörzheim-Deuselheim, fiel plötzlich eines seiner Pferde um und Leonhard, der sie offenbar anhalten wollte, kam unter das Pferd zu liegen. Er wurde geschleift und war nach kurzer Zeit eine Leiche.

Kommunales.

Karlsruhe. 24. April. Auf Antrag des hiesigen Jugendamts und der Kommission für Jugendwohlfahrt und Jugendfürsorge soll nach Anhörung der gemeindlichen Organisationen beim Bürgerausschuß auf Grund des Par. 110a Absatz 2 und des Par. 141 der Gewerbeordnung für den Bezirk der Stadt Karlsruhe — zunächst für die Dauer des Krieges und für ein halbes Jahr nach Kriegsende — eine ordnungsgemäße Bekämpfung des Inhalts beantragt werden, daß der von Arbeitern und Arbeiterinnen unter 18 Jahren verdiente Lohn an die Eltern oder Vormünder und nur mit deren schriftlicher Zustimmung oder nach deren Bewilligung über den Empfang der Lohnzahlung unmittelbar an die Minderjährigen geschickt werden darf.

Freiburg. 25. April. Der Stadtrat hat bei dem Groß-Bezirksrat den Antrag gestellt, im Interesse der gleichmäßigen Verteilung der Bevölkerung mit Lebensmitteln im Besonderen mit den angehenden Bezirksämtern jeden Ankauf von Butter, Eiern und Fleisch durch verbindliches Ansuchen der Erzeuger zu verbieten. Den bisher schon tätigen Händlern soll ein besonderer Erlaubnischein ausgestellt werden. Weiter will der Stadtrat das Ministerium des Innern ersuchen, es möge den Erlaß einer Verordnung gestatten, wonach der Verkauf von Eiern durch Händler auf dem Wochenmarkt ganz verboten und für sonstige Käufer ganz beschlagnahmt wird, daß höchstens 20 Eier auf einmal verkauft werden dürfen.

Reins. 22. April. Die Stadtverwaltung in Reins hat beschlossen, die Klüppelreinigung sowie die Schaffung einiger Verhältnisse hinsichtlich des Schweinefleischs in eigene Hand zu nehmen. In diesem Zweck wird das 34 Morgen große Wirtschaftsgut bei Eichen im Kreise Reins von der Stadt angekauft. Der Preis beläuft sich auf 300 000 Mark. Mit dem Gut wird eine ausgedehnte Müllschloßschaft erworben, die in erster Linie für die Versorgung der hiesigen Kronenanstalten dienen soll, ferner wird auf dem Restraum eine Schweineglückerei nach dem erfolgreichen Vorbild anderer Städte eingerichtet. Ein zum Gut gehörender Bock wird unter Umständen später der Anstalt des Generaldirektors und Erholungsbedürftiger anzuheben gemacht. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung einen dahingehenden Beschluß gefaßt.

Sportliche Rundschau.

Einweihungsspiel am „Eisernen Jubel“ 1916 im Bezirk 1 des Karlsruher. Der Herrmann gegen Verein für Kesselsport Mannheim. Die Weihungsspiele, die am diesjährigen Ostermontag auf dem F. K. Platz angesetzt wurden, sah man in der ganzen Mannheimer Sportszene mit größter Spannung entgegen, was aus dem überaus starken Besuche deutlich ersichtlich war. „Hertha“ hatte keine besten Kräfte herangezogen, während F. K. M. einige Erstklassige einsetzen mußte. Gleich zu Beginn des Spieles arbeitete Hertha mit aller Kraft daran, die Führung des Spieles zu übernehmen, was ihr auch alsbald gelang und welche sie absonderlich während der ganzen ersten Hälfte nicht mehr ließ. Mit 2 Toren, die durch Duller und Vink erzielt wurden, erlangte sie die Führung eines ziemlich bedeutenden Vorsprungs. Duller 2:0 für Hertha. Nach Seitenwechsel steht die Sache am Ende etwas flauer für Hertha. F. K. M. greift jetzt etwas mächtiger an und legt sich längere Zeit in der gegnerischen Hälfte fest, während Hertha durch das Ansehen, welche Toraussetzungen in der zweiten Hälfte ein weiteres Tor zu erzielen. Das Drängen des F. K. M. ist weiter an, doch verliert es sich vor dem Tore in planlosem Gassen und Stappen, während die durchdringende Zusammenkunft sich vollständig stellt. Hertha hingegen erzielt alsbald kurz nacheinander durch zwei schöne Vorwürfe durch Duller und den Halbstarke 2 weitere Tore und erhöht somit das Resultat auf 5:0 zu seinen Gunsten. Der letzte Teil des Spieles ist ausgeglichen und endet nicht mehr an dem erzielten Ergebnis. Hertha hat somit mit einem hohen Siege die Regiziermeisterhaft errungen; wir wollen nun sehen, wie sie sich in den kommenden Spielen um die Kreisländerschaft playiert. F. K.

Mannheimer Fußball-Vereinschaft „Adler“ konnte sich bei den Spielen um den „Eisernen Jubel“ die Kreisländerschaft im 3. Bezirk mit 6 Spielen und 11 Toren erringen.

Letzte Meldungen. Von der Goltz.

Berlin, 26. April. (Rin.-Tel.) In einer Würdigung, die von der Goltz-Polize seitens seines Adjutanten von Westhoff jenseitig wird, heißt es: Das Andenken an den Soldaten von der Goltz wird unsterblich bleiben. Die Ansehensgefahr hielt ihn nicht zurück, sich auch um die Pflege der Flecktyphuskranken zu kümmern und sie zu besuchen. Was die Geschosse des Feindes und die Anstrengungen nicht erreichten, geschah durch die Saube. Das treue und tapfere Herz hat aufgehört zu schlagen.

Brüssel, 26. April. (Rin.-Tel., Richtamtlich.) Der Generalgouverneur in Belgien widmet in der heutigen Ausgabe des Militärverordnungsblattes des Generalgouvernements in Belgien seinem Vorgänger Generalleutnant Freiherr v. d. Goltz folgenden Nachruf: Im Hauptquartier seiner türkischen Armee im fernem Osten ist Generalleutnant Freiherr von der Goltz am 19. April dieses Jahres nicht den feindlichen Geschossen, denen er sich so oft aussetzte, sondern einer tödlichen Krankheit erlegen. Das Generalgouvernement verliert in dem Heimgegangenen seinen ersten Generalgouverneur. Am 20. August 1911 jagten die deutschen Truppen in Brüssel ein. Am 25. August übernahm Generalleutnant Freiherr von der Goltz das Kommando der Armee und König anvertraute dem verantwortungsvollen Kommando des Generalgouvernements in Belgien. Drei Monate später, am 2. November, folgte er dem an ihn engagierten dringlichen Ruf nach den Kampfplätzen der mit uns verbündeten, ihm durch langjährige Arbeit vertrauten Türkei.

Unterwegs ist aber bei allen, die unter dem jugendlichen Generalleutnant, bei dem Generalgouvernement oder ihm angegliederten Behörden, oder unter seinem Befehl in der Truppe Dienst tun durften, diese schlichte, vornehme, fürstliche Soldatennatur in der sich Mäßigkeit und Herzengüte in gleichem Maße vereinigte. Nur ein solcher Mann konnte sowohl die Grundlagen für den staatlichen Bau legen, den jetzt die deutsche Verwaltung in Belgien darstellt, als auch den Truppen in den ersten Kämpfen vor Antwerpen und in Flandern überführen sein, dem sie zumuteten und mit Begeisterung ins Gesicht folgten. Wir ihm ist der Resten einer dahingegangenen. Sein leuchtendes Vorbild wird uns aber alle, die ihn kannten, immer wieder anspornen, in treuester Blüthen-erfüllung und ohne Schonung der eigenen Persönlichkeit das Beste herzugeben für Kaiser und Reich.

Wien, 25. April. (Rin.-Tel., Richtamtlich.) Das Kriegspressequartier meldet: Welche läppischen und lächerlichen Mittel die italienische Heeresleitung sich bedient, um dem bisher ausgebliebenen Kriegsspiel nachzuhelfen, beweist ein jüngst in unsere Hände gelangter Befehl des italienischen Armeekommandos, der unter Befehl einer ausführlichen tabellarischen Zusammenstellung Anweisungen darüber enthält, wie österreichisch-ungarische Soldaten am zweckmäßigsten zur Hebergabe angefordert werden sollen. In der Tabelle sind mehrere für solche Anfälle als „unbedeutend“ erachtete Zursätze wie: „Ergebt euch! Hände hoch! Waffen nieder! Kommt zu uns, das Brot ist gut bei uns, wir werden euch gut behandeln!“ in italienischer, deutscher, ungarischer, slowenischer und serbokroatischer Sprache angeführt, während in dem Befehle an die Kommandos verfügt wird, daß eine möglichst große Zahl von Soldaten der unterstehenden Abteilungen sorgfältig über diese häufig anwendbaren Sätze belehrt werden, und zwar je nach der Nationalität der gegenüber befindlichen Abteilungen des Gegners. Wie so manche Maßnahmen der italienischen Heeresleitung, werden auch diese läppischen Verfügungen ihren Zweck nicht erreichen; die Annahme, daß andere heldenmütigen Streiter an der Südmittelfront, die so furiosen Angriffen Widerstand leisteten, den feindlichen Vorstößen, auch wenn sie in ihrer Muttersprache erklingen, erliegen könnten, ist mehr als naiv. Die Mühe, die den italienischen Kommandos aus der besprochenen Maßnahme der „Ergebt euch“ erwachsen wird, dürfte zu den Erfolgen dieses oft italienischen Einfalles wohl in umgekehrtem Verhältnis stehen.

Wien, 25. April. (Rin.-Tel., Richtamtlich.) Die Parlamentskorrespondenz meldet: Anlässlich der hundertjährigen Zugehörigkeit des Kronlandes Salzburg zu Österreich wird Kaiser Franz Josef am 27. April eine Guldengedenkmünze des Kronlandes empfangen, die von dem Landesoberhauptmann Winkler gefertigt wird und der nach der Prägung des Kronlandes empfangen wird. Stockholm, 24. April. (Rin.-Tel., Richtamtlich.) Eine Regierungsvorlage über die Vollstreckung der Diebstahlsstrafen ist heute im Reichstag vorgelesen worden.

Handels- und Industrie-Zeitung

Reichsbankausweis vom 22. April

1915 gegen die Vorwoche	1916 gegen die Vorwoche
2 411 858 +	10 033
2 381 701 +	6 234
798 105 -	147 089
42 974 -	2 497
5 434 029 -	116 788
18 237 -	5 526
23 494 -	3 084
195 508 -	4 862

Berlin, 26. April. (Von uns. Berl. Büro.) Im Vorjahr war, worauf schon bei der Besprechung des vorigen Ausweises hingewiesen wurde, der erste Pflichtzahlungstermin für die zweite Kriegsanleihe in die 2. Aprilwoche gefallen. Diesmal war der erste Pflichtzahlungstermin auf die 4. Kriegsanleihe der 18. April gewesen. Mithin ist er in die dritte, heute zur Erörterung stehende Bankwoche gefallen. Bei den Vergleichen des diesjährigen mit dem vorjährigen Ausweise zeigen sich infolgedessen wieder wesentliche Abweichungen.

Dies vorangeschickt, darf festgestellt werden, daß die Kapitalanlage der Reichsbank in der Zeit vom 15. bis 22. April eben unter dem Einfluß des ersten Pflichtzahlungstermins der 4. Kriegsanleihe sehr erheblich abgenommen hat. Die Kapitalanlage betrug nämlich am 15. April 5274 Mill. M., am 22. April hingegen nur noch 4774,9 Mill. M., das kommt einer Entlastung von 502,1 Mill. M. gleich, wobei erwähnt werden darf, daß die bankmäßige Deckung allein sich noch stärker, nämlich um 508,5 auf 4717,6 Mill. M. vermindert hat. Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug der Rückgang der gesamten Kapitalanlage 125 Mill. M. und der bankmäßigen Deckung allein 116 Millionen Mark.

Parallel der Abnahme der Kapitalanlage der Reichsbank läuft eine freilich weit geringere Belastung der Darlehenskassen. Sie hatten bis zum 15. April 2029 Mill. M., bis zum 22. April aber 2300,6 Mill. M. oder 171,6 Mill. M. neu ausgeben. Im Vorjahr waren hingegen um diese Zeit, da der Pflichtzahlungstermin auf die Kriegsanleihe früher lag, schon Rückzahlungen an die Darlehenskasse erfolgt, die sich auf 149,8 Mill. M. berechneten. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen hat unter Berücksichtigung des aus dem Verkehr erfolgten Rückflusses in Höhe von 20,6 Mill. M., insgesamt auf 1922 Mill. M. auf 963,6 Mill. M. zugenommen. Dagegen hat der Bestand der Reichsbank an Reichskassenscheinen sich um 10,7 auf 27,1 Mill. M. verringert. Der Goldvorrat der Reichsbank hat sich in der letzten Woche von 2461 auf 2461,4 Mill. M. d. h. um 400 000 M. vermehrt, der Silbervorrat um 1,4 auf 42,3 Mill. Mark verringert. Der Notenumlauf hat eine Einschränkung von 6534,3 auf 6479,3, also um 55 Mill. M. erfahren; das ist an sich ein stattlicher Betrag, doch könnte er im Vergleich der Beträge, die auf die Kriegsanleihe eingezahlt sind, noch niedriger erscheinen. Dabei darf man jedoch nicht vergessen, daß das Osterfest, an dem die Banken 4 Tage hintereinander ihre Kassen geschlossen hatten, weite Kreise nötigte, sich in der Berichtwoche mit reichlichen Mitteln zu versorgen. Hierdurch wurde naturgemäß der Rückstrom an Noten gehemmt. An kleinen Banknoten waren am 22. April 2612,2 Mill. oder 12,8 Mill. Mark weniger, als am 15. April, im Umlauf. Die fremden Gelder nahmen in der Berichtwoche um 208,2 auf 1649,6 Mill. M. ab, und zwar entfällt der Hauptteil auf die Privatguthaben.

Die Golddeckung der Noten ist auf 37,7 auf 38 v. H., die Metalldeckung von 38,3 auf 38,6 v. H. und die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold von 29,3 auf 30,3 v. H. gestiegen.

Einzahlungen auf die 4. Kriegsanleihe.

Auf die 4. Kriegsanleihe waren bis zum 22. April 8270,5 Mill. gleich 77,2 Prozent des gesamten gezeichneten Betrages eingezahlt, daß heißt, es sind in der Berichtwoche 707,5 Mill. M. neu eingegangen. Die Darlehenskassen füllten für die Zwecke der 4. Kriegsanleihe bis zum 22. April insgesamt 296 Millionen Mark ausgeben.

Die Beteiligung Badens an der vierten Kriegsanleihe.

Zu der in der Nr. 177 vom 14. April erscheinenden Mitteilung über die Ergebnisse der badischen Zeichnungen auf die 4. Kriegsanleihe (insgesamt M. 427 466 000) ist noch zu bemerken, daß unter den bei den Reichsbankstellen in Baden gezeichneten M. 389 910 800 auch die bei und von Sparkassen erfolgten erheblichen Zeichnungen, deren Höhe nicht besonders festgestellt ist, inbegriffen sind, und daß bei den Poststellen des Oberpostdirektionsbezirks Karlsruhe M. 3 686 100 und bei denen des Oberpostdirektionsbezirks Konstanz M. 3 773 900 gezeichnet worden sind.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 25. April. (Priv.-Telegr.) Im freien Abendverkehr trat auf den meisten Gebieten eine wesentliche Erholung ein. Obwohl die Zurückhaltung der Spekulation noch andauert, benutzte man doch Rückläufe auf einzelnen Gebieten. Eine gute Stütze bot die festere Haltung der Newyorker Märkte, sowie auch die bessere Auffassung der politischen Lage. Montanpapiere, Schiffaktien maßen höher. In Industriellen bewegte sich das Geschäft in einzelnen Spezialpapieren, die verzeichnet festere Haltung zeigten. Ein Teil der Kursrückläufe konnte eingeholt werden.

Starkes Anwachsen der Sparanlagen in Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien liegt nachstehende Meldung des Wiener K. K. Tel.-Korr.-Büro. vor: Mit auffallender Regelmäßigkeit vollzieht sich auch in diesem Jahre das Anwachsen der Einlagegelder bei den Sparanstalten. Der Zuwachs betrug im ersten Viertel dieses Jahres 241,1 Millionen Kronen auf einen Einlagestock von 21 Milliarden, welche etwa den zehnten Teil der Gesamtanlagen der Monarchie darstellen. Wenn eine gleiche Steigerung auf den gesamten Einlagestock der Monarchie angenommen wird, so wäre die Steigerung der Einlagen in der Monarchie seit Beginn des Jahres mit 241,1 Mill. Kronen zu veranschlagen. Die Anwesenheit der Sparkassen verdienen besondere Aufmerksamkeit, da sie ein Gradmesser der Verdienstmöglichkeit unserer Bevölkerung bilden. Die fortgesetzte Zunahme der Einlagebewegung beweist daher eine fortschreitende finanzielle Konsolidierung in den breiten Schichten unseres Wirtschaftslebens. Diese Erscheinung ist um so erfreulicher, als augenblicklich die Bürger beider Staaten zur Zeichnung auf die Kriegsanleihen angerufen werden. Die Zuversicht auf ein glänzendes Ergebnis dieser ist also sehr gekräftigt worden.

Wiener Effektenbörse.

WIB. Wien, 25. April. Unter dem Eindruck der amerikanischen Note an Deutschland stehend, eröffnete der freie Börsenverkehr in schwächerer Haltung, jedoch war das Angebot, da die Wirkung der amerikanischen Note durch die günstigen Berichte vom italienischen Kriegsschauplatz zum Teil aufgehoben wurde, keineswegs drängend, sodaß die Kursrückläufe eng begrenzt waren und nur einzelne in letzter Zeit bevorzugte Konjunkturpapiere stärkere Einbußen erlitten. Die vorgenommenen Verkäufe betrafen namentlich Montan-, Rüstungs- und Petroleumwerte. Der Anlagemarkt war gut beimpft.

Amsterdamer Effektenbörse.

Unser gestriger Hinweis, daß die Marktwährung sich seit der Zuspitzung der politischen Lage einer andauernden Höherbewertung erfreut, findet in den jetzt aus Amsterdam gemeldeten Devisenkursen eine weitere Bestätigung. Für 100 Reichsmark wurden gestern in Amsterdam 44,20 holländische Gulden bezahlt gegen 43,95 am letzten Donnerstag, 43,87% am letzten Mittwoch und 43,25 am Montag, den 3. Januar wurde Scheck Berlin bloß mit 42,40 bis 42,60 fl. notiert. Wir können demnach feststellen, daß die Maßregeln zur Verbesserung der Markvaluta erfolgreich gewesen sind, und es ist sicherlich sehr erfreulich, daß die günstigen Folgen derselben gerade in einer Zeit zu Tage treten, in der nur das wirklich Gute sich behaupten kann.

AMSTERDAM, 25. April. Die Börsen war unregelmäßig.

25.	20.	25.	20.
Offiziell:		Union Pacific	124 1/2
10% R. St. Anl.	101 1/2	Amalgam	140 1/2
Metallb.		U. S. Steel C.	74 1/2
1% Obl. Met.	71 1/2	Deutsche Trasp.	79 1/2
Royal D. P. Anl.	107 1/2	Trading Akt.	
D. Erdöl-Akt.	357 1/2	Frans.-ongl.	
Ed. v. Ind. B.	171	Anteb.	92 1/2
Reich. v. S. P. A.	95 1/2	Ed. Berlin	44 1/2
Reich. v. S. P. A.	95 1/2	Ed. London	11 1/2
Reich. v. S. P. A.	95 1/2	Ed. Paris	43 1/2
Reich. v. S. P. A.	95 1/2	Ed. Wien	35 1/2

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 25. April 1915. (Kurs-Nachr.)

25.	20.	25.	20.
1% Franz. Anleihe	102 30	Waltrop-Fabrik	515
1% Franz. Anleihe	102 30	Lo. Naptio	344
1% Spanier Anleihe	92 30	Tosca	10 77
1% Russen v. 1906	87 50	Ed. London	17 83
1% Russen v. 1906	87 50	Cape Copper	129 1/2
1% Mexikaner	54 75	China Copper	330
1% Mexikaner	54 75	Ed. Copper	481 1/2
1% Mexikaner	54 75	Tharsis	148 1/2
1% Mexikaner	54 75	Ed. Suez	380
1% Mexikaner	54 75	Ed. Suez	380
1% Mexikaner	54 75	Ed. Suez	380

Newyorker Effektenbörse.

New-York, 24. April. (Börsenmarkt).

24.	22.	24.	22.
Atch. Top. S. S. Fe		St. Louis S. F. S. S. Fe	70 - 70
1% cons. Bonds	100 1/2	Soct. Pacific conv.	
Balt. Ohio S. S. Fe	96 - 96 1/2	4 1/2% U. S. Bonds	37 - 37 1/2
Ed. v. Ind. B.	171	Ed. v. Ind. B.	87 1/2
Ed. v. Ind. B.	171	Ed. v. Ind. B.	87 1/2
Ed. v. Ind. B.	171	Ed. v. Ind. B.	87 1/2

Handel und Industrie.

Chemische Fabrik Lindenthal, C. Weyl & Co., A.-G., Mannheim. In der unter dem Vorsitz des Herrn Karl Jakob Ritter v. Lavale, Reichsrat der Krone Bayern, in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung war das ganze Aktienkapital vertreten, und zwar M. 3 214 000 ff. Aufträge der Rüstungswerke A.-G. durch Herrn Grafen Reibitz-Hue und M. 900 000 durch Generaldirektor Dr. August Glanzen v. Hohenberg. Der Reingewinn für das am 31. Dez. 1915 abgelaufene Geschäftsjahr beträgt M. 632 172 (635 564). Hierzu tritt der Vortrag aus dem Jahre 1914 mit M. 143 753 (50 203), so daß zur Verfügung der Hauptversammlung Mark 805 925 (685 767) standen. Die Rücklage, die dadurch ihre gesetzliche Höhe erreicht, erhebt daraus M. 21 010 (31 778), 12% Prozent Dividende erfordert M. 464 250 (wie i. V.), für Gewinnaufschlag auf Aufsichtsrat und Vorstand werden M. 51 206 (43 936) verwendet und auf neue Rechnung werden Mark 269 399 (143 753) vorgetragen. An Stelle des aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Generaldirektors Dr. Haslacher wurde Graf Albrecht Bethusy-Hue in den Aufsichtsrat ungewählt. Nach dem Geschäftsbericht stand das abgelaufene Jahr vollständig unter dem Einfluß des großen Krieges. Doch konnte auch mit dem verminderten Arbeiterbestand der Betrieb in allen Abteilungen fortgesetzt werden. Am Teer wurden verarbeitet

zusammen 96 396 t (102 547 t). Die Erzeugnisse, die in der Hauptsache durch die Deutsche Teerproduktvereinigung G. m. b. H. in Essen-Ruhr vertrieben werden, fanden auch im vergangenen Jahre guten Absatz. Der Liefervertrag der Deutschen Teerproduktvereinigung G. m. b. H., die seit 10 Jahren den Verkauf der Mehrzahl der von der Gesellschaft hergestellten Artikel besorgt, ist am 31. Dezember 1915 abgelaufen. Gemeinsam mit nahezu allen früheren Gesellschaftern der Deutschen Teerproduktvereinigung G. m. b. H. ist unter Hinzutritt einiger neuer Gesellschafter die Verkaufsvereinigung für Teerzeugnisse G. m. b. H. in Essen-Ruhr gegründet worden. Der neuen Gesellschaft wurde der Verkauf der bisher von der Deutschen Teerproduktvereinigung G. m. b. H. vertriebenen Erzeugnisse zunächst bis zum 1. April 1917 übertragen. Auch die nicht syndizierten Produkte der Gesellschaft fanden guten Absatz zu angemessenen Preisen. An Kriegsanleihe hat die Gesellschaft M. 500 000 bis Ende 1915 und auf die 4. Anleihe ebenfalls M. 500 000, zusammen also M. 1 Mill. gezeichnet. Die Aussichten für 1916 lassen sich infolge der kriegerischen Zustände nicht genau überschauen, doch hofft die Verwaltung, auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis vorlegen zu können. Nach der Bilanz sind bei unverändert M. 3 714 Millionen Aktienkapital und M. 350 300 (348 612) ordentlicher Rücklage die Forderungen der Gläubiger von M. 321 920 auf M. 1 420 452 gestiegen. Andererseits haben sich auch die Ausstände von Mark 1 077 400 auf M. 2 037 400 erhöht. An Kasse, Wechseln und Wertpapieren werden M. 574 065 (77 404) ausgewiesen. Beteiligungen stehen unverändert mit M. 53 000 zu Buch, die Fabrikanlage mit M. 3 712 374 (3 950 687), Warenvorräte mit M. 294 267 (273 482).

Verolin chemischer Fabriken, Mannheim.

Mannheim, 25. April. In der heutigen Generalversammlung, in der 14 Aktionäre ein Kapital von M. 2 501 000 vertreten, wurden die Vor schläge der Verwaltung, über die wir bereits früher berichteten, genehmigt und die Dividende mit M. 200 pro Aktie (gleich 20 Prozent) von Donnerstag, den 27. April a. c. ab zahlbar erklärt. In des Aufsichtsrat wurde Herr Fischelmann Georg Selb einstimmig wiedergewählt.

Deutsche und britische Erfindungen in der Farbenindustrie.

Das Übergewicht Deutschlands in der Teerfarbenindustrie erklärt F. A. Mason (ein Münchener Dr. phil.) im Januarheft von „Science Progress“ nach einem Referat in der „Review of Reviews“ (London, März 1916) durch die Armeen von Chemikern, die von deutschen Universitäten kommen, durch die reichen Mittel, die in Deutschland der rein wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung stehen, und durch die Laxheit der britischen Patentgesetzte. Die Deutschen können Sperrpatente nehmen, die den Wettbewerb ausschließen oder Scheinpatente, die sie nie ausarbeiten wollen, die aber die Rivalen irritieren sollen. Die folgende Tabelle zeigt die Aktivität in dieser Richtung seit 1865; sie gibt auch eine Vorstellung von dem Umfang der Neuschöpfungen deutscher Firmen. (Da das englische Patentamt keine offiziellen Zahlen veröffentlicht, ist die Tabelle aus den offiziellen kurzen Einzelheften (specification abridgment lists) zusammengestellt und kann als im ganzen genau gelten.)

Tabelle in fünfjährigen Perioden über Patente in synthetischen Farben und Zwischenprodukten, die beim englischen Patentamt von Deutschen und Engländern genommen worden sind:

Deutsch	Britisch
1856-1860	8
1861-1865	20
1866-1870	54
1871-1875	23
1876-1880	11
1881-1885	13
1886-1890	15
1891-1895	30
1896-1900	38
1901-1905	52
1906-1910	47
1911-1912	30

Englische Einfuhrbeschränkungen und iranzösische Industrie.

Der „Evening Standard“ vom 14. April veröffentlicht folgenden nach London gerichteten Brief eines französischen Großkaufmanns mit Bezug auf das von der englischen Regierung erlassene Einfuhrverbot für gewisse Waren, wodurch besonders die französische Leinen- und Spielzeug-Industrie, sowie die Konfektion schwer geschädigt werden. Der Kaufmann schreibt: „Der französische Handel würde gern einen Zoll auf gewisse Waren als eine der notwendigen Folgeerscheinungen der Kriegslage auf sich genommen haben, aber hier liegt der Fall anders. Sie glauben nicht, welche teilweise in Wirren übergehende Verwirrung unter den Erzeugern und Händlern dieser Art von Waren herrscht. Die Leute haben alle durch den Krieg geschaffenen Schwierigkeiten überwunden; die Männer durch Frauenarbeit ersetzt und lingen endlich, besonders die Spielzeug-Industrie, an, den bisher von den Deutschen innegehabten Markt zu erobern. Jetzt müssen wahrscheinlich verschiedene ihre Fabriken schließen.“ Ist diese Behandlung — so fragt das Blatt — eines Bundesgenossen klug und politisch? Die in Frage kommenden Güter nehmen wenig Schiffsraum fort und irgendwelche Vorteile scheinen mit unseren Maßregeln doch wohl zu teuer erkauft.

Köln-Neussener Bergwerksverein.

Der Bergwerksverein schloß das abgelaufene Jahr mit einem Rohgewinn von 3 045 319 (6 272 221) M. ab. Hiervon werden einer neu zu bildenden Kriegsrücklage 1 Mill. M. zugeführt.

Der Reingewinn beläuft sich auf 4 708 063 Mark (4 066 739 M.); hiervon sollen 35 Proz. (25 Proz.) Dividende zur Verteilung gelangen. Es verbleibt also ein Vortrag auf neue Rechnung von Mark 750 000 gegen 1 250 000 M. am Ende des Jahres 1914, also 500 000 M. weniger. Dieser Betrag von 500 000 M. wurde zur Bildung der oben bezeichneten Kriegsrücklage von 1 Mill. M. mit verwendet. Im Geschäftsbericht äußert sich die Verwaltung: Als besonders bemerkenswert ist für das Jahr 1915 die Tatsache zu verzeichnen, daß es nach Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten möglich war, an Stelle des mit Schluß des Jahres ablaufenden alten Syndikatsvertrages einen neuen Vertrag zum Abschluß zu bringen. Durch diesen sind namentlich bis auf zwei kleinere Werke sämtliche Zechen des rheinisch-westfälischen Bezirkes einschließlich des benachbarten linksrheinischen Gebietes gebunden, vorläufig allerdings nur bis zum 1. April 1917. Doch ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Mitglieder dieses Übergangssyndikates sich auch zu der Bildung eines Syndikates von längerer Dauer zusammenfinden werden. Unsere Beteiligungsziffern sind in dem neuen Syndikatsvertrag unverändert geblieben. In Kohlen beträgt sie 1 971 800 t, in Koks 523 540 t. Der Betrieb unserer Schächte stand nach wie vor unter dem Einfluß des Krieges. Wir förderten 1 321 700 t und setzten hiervon 1 265 109 Tonnen = 64,16 Proz. unserer Kohlen-Beteiligungsziffer ab. Hiernit blieben wir um 219 750 t gegen die 1 541 450 t betragende Förderung des Jahres 1914 = 14,26 Proz. zurück. Im Verhältnis zur Förderleistung des ersten Halbjahres 1914 stellte sich die Förderung des Jahres 1915 auf 72,72 Proz. Die Koksproduktion steigerten wir von 253 293 t im Jahre 1914 auf 308 443,5 t im Jahre 1915, das sind 21,77 Proz. mehr. Hierdurch erhöhte sich die Herstellung an Ammoniakergüssen, auf Reinnormalk umgerechnet, von 1072 t auf 1326 t = 23,69 Proz., an Teer von 11 908 t auf 14 409 t = 21 Proz. und an Benzolen, auf Reinnormalk umgerechnet, von 1888 t auf 2358 t gleich 24,89 Proz.

Unsere Kohlenbestände nahmen von Ende 1914 bis Ende 1915 von 3827 Tonnen auf 10 107 t, also um 6280 t zu, die Koksbestände dagegen von 23 135 t auf 44 70 t gleich 18 665 t ab. Die Belegschaft einschließlich der Beamten belief sich Ende des Jahres 1915 auf 4296 Mann, gegen 4258 Mann Ende 1914; im Durchschnitt des Jahres 1915 betrug sie 4173 Mann. Nach der Bilanz ist das Wertpapierkonto mit 3 938 094 (2 567 582) M. anzuweisen. Das Bankguthaben stieg auf 2 484 232 (1 907 591) Mark, Debitoren schrumpfen 4 253 875 (3 270 045) Mark, demgegenüber haben Kreditoren 3 065 572 (3 246 894) Mark zu fordern.

Verkehr.

Schwierigkeiten an englischen Kohlen- und Frachtmärkten.

Nach dem Fairplay ist die Lage auf dem englischen Kohlenmarkt infolge des großen Mangels an Kohlen, der mit dem Mangel an Zuführung des Grubenholzes in Verbindung steht, sehr schwierig geworden. Nach der gleichen Quelle verkaufen jetzt wegen der erhöhten Abgaben, die den englischen Reedern trotz der erhöhten Frachten keine Überschüsse lassen, viele englische Reeder ihre Schiffe. Dagegen erzielen neutrale Reeder besonders hohe La Plata-Frachten.

Letzte Handelsnachrichten.

WIB. Wien, 25. April. (Nichtamtlich.) Nach vorläufiger Ermittlung haben die Einnahmen der Oesterreichischen Staatsbahnen im Monat März nach Ausschaltung des Ergebnisses im Bereiche der galizischen Staatsbahndirektionen, deren Verkehr durch die Kriegsergebnisse in der Vergleichsperiode noch stark beeinflusst war, gegen März 1915 eine Mehrerinnahme von rund 3,7 Millionen Kronen, gegen März 1914 eine solche von rund 7 Millionen Kronen gezeigt.

Montreal, 24. April. Die Einnahmen der Canada Pacific-Eisenbahn betragen in der dritten Aprilwoche Dollar 2 343 000, das sind gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres mehr Dollar 720 000.

Schiffbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 25. April. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrts-Frachtsätze: Mainz-Gustavsburg M. 1,25, Mainzplütze bis Frankfurt a. M. M. 1,35, Mannheim M. 1,25, Karlsruhe M. 1,40, Lauerburg M. 1,50, Straßburg M. 1,75, Schleppfähre: St. Goar M. 0,60 Mainz-Gustavsburg M. 0,85-0,90, Mannheim M. 0,90-1,00, Talfrachten für Kohlenladungen: Utrecht mittlere Schiffe M. 2,85, Schiedam mittlere M. 2,85, Zevenbergen mittlere M. 2,95, Zeeland mittlere Schiffe M. 3,30. (100 fl. = 226 Mark.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Stationen	Daten						Bemerkungen
	21.	22.	23.	24.	25.	26.	
Niederrhein	2,22	2,19	2,20	2,26	2,28	2,29	Abends 6 Uhr
Lehr	3,26	3,40	3,28	3,48	3,49	3,34	Nachts, 2 Uhr
Weser	4,57	5,20	5,04	5,32	5,37	5,17	Nachts, 2 Uhr
Rhein	4,28	4,25	3,57	4,65	4,84	4,76	Borgens 7 Uhr
Wahr	1,78	2,05	2,14	2,18	2,15		F-8, 12 Uhr
Kaib	2,18	2,10	2,01	2,04	2,09		Nachts, 3 Uhr
Kilia	3,72	3,67	3,47	3,93	4,20		Vorm. 5 Uhr
von Neekar							
Neuss	4,21	4,11	3,95	4,18	4,41	4,79	Vorm. 7 Uhr
Weser	1,34	1,55	1,58	1,50	1,50		Vorm. 7 Uhr

*) 100 fl. = 226 Mark.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joo. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: I. V.: Julius Weber.

Verloren
Eine Tasche
mit wertvollen Werten
verloren. Bitte bezüglich
sich abzugeben
18951
R 1, 7.

Hermann Fuchs
Kleiderstoffe, Aussteuer-Artikel
Gardinen, Wolldecken
Trikotagen, Schürzen, Unterröcke
Gute Betten
Bettfedern
Daunen.
Kunststrasse N 2, 6.
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
Handschuhe, Strümpfe, Socken
Ganze Braut- u. Erntlings-Ausstattungen

Statt besonderer Anzeige.

Den Ehrentod fürs Vaterland starb nach kurzer, schwerer im Dienste zugezogener Erkrankung am 24. April 1916 im Festungs-Lazarett zu Thorn im 41. Lebensjahre mein heimgeliebter Mann, unser teurer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel 45281

der Kaiserliche Marine-Stabsarzt der Reserve
Dr. Stefan Leonhard
kommandiert als Kreisarzt im General-Gouvernement Warschau.

In tiefstem Leid:
Luise Leonhard
geb. Duffrin.

Thorn, Stelsweller, Mannheim-Peudenhain, 25. April 1916.

Die große u. schöne Auswahl
**garnierter Damen-
Mädchen- u. Kinder-Hüte**
sowie Blumen, Federn, Hutformen
haben Sie stets zu billigsten Preisen bei
N 2, 9 Hugo Timmern N 2, 9
Kaufstraße Spezial-Haus für Damen-Hüte Telefon 1603

Gebr. Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Sch. Ringel mit Weste
u. Nr. 18007 a. b. Gef. 4149.

Altes Gold und Silber
aller Arten kauft zu den höchsten Tagespreisen
Cäsar Fassenmeyer
Juwelier
P. 1, 2, P. 1, 8.
Wer seine alten Schmuckstücke jetzt verkaufen will, soll den Goldschmied der Reichsbank wählen. Die Reichsbank kauft Gold- und Silbergegenstände, je nach Gold- oder Silbergehalt des Verkaufes für diese Industrie gezogen wird, desto weniger wird der Goldschmied der Reichsbank in Anspruch genommen werden.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Wilhelm Weide
sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Fam. Heinrich Weide.
Mannheim, 25. April 1916. 42883

Goldderheigerung.
Aus Brief II des Reichsanzeigers auf der ersten Kundgebung am 2. Mai d. J., vormittags 10 Uhr im Rathaus in Sandhofen gegen Versteigerung der Klänge öffentlich veräußert:
540 Liter feinstes Silber- und Zinnblei,
420 Stück feinstes Silber,
Kunstst. Java Perle- und Edelstein in Sandhofen.

Heirat
Verheirateter Mann, 35 Jahre alt, sucht eine Frau, 25-30 Jahre alt, die sich mit ihm vereinigen will.
Vermischtes

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, geg. 1900
Inh. Eberhardt Meyer
Collinstr. 10 Mannheim Teloph. 2318
Besorgt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie. Spezialist in radikaler Wespens-Anrottung. Währiges praktische Erziehung.
Aeltesten, grösstes und leistungsfähigsten Unternehmen am Platze.
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Pädagogium Oberkirch
Nichtversetzte Möglichkeit 1 Jahr u. gov.

Unterricht
Da Mann wünscht beif. französisch u. englisch (Konversation) an Intern. Gymnasium in Wiesbaden unterrichte abends u. 8-10 Uhr oder morgens von 10-12 Uhr. Angeb. u. Bedingungen unter Nr. 18000 an die Geschäftsstelle H. 21.

Licht. Gärtner
(für Lichtschädlinge) empfiehlt hochwertige, zur Bekämpfung von Insekten- und Pilzkrankheiten geeignete Präparate. Preisliste gratis. H. 21.

Friedrichs-Park.
Heute Mittwoch, 4-6 Uhr
Nachmittags-Konzert.
Vorsitzender: Dr. H. 21.
Bereit zur Förderung des hebräischen Religions-Unterrichts. Eingetr. Verein.
Wir erziehen und die Berechtigung anerkannter Schüler für das neue Schuljahr
Sonntag, den 30. April 1916
zwischen 11 und 12 Uhr im Schulhof N 4, 7.
Der Vorstand.

Ankauf.
Wolle, Reutuch und Lumpen,
auch Gezir- und Rohrzinn nur für Seereislerer. Alle Geschäftsbücher unter Garantie des Einstands, auch sämtliche Sorten Weinkästen wegen Dring. Bedarf. Jede Versteigerung wird öffentlich abgehalten. Wer ins Lager bringt, bekommt besten Preis.
Ablieferungsstelle nur T 2, 4
bei **Adolf Nyrkowsky**
Lumpen, Wolle, Gezir, Reutuch, Gezir- u. Rohrzinn, Vieh, Zink, wie auch gebrauchte Säcke und Packtücher
sowie in die höchsten Tagespreise, liefert keine Versteigerung entgegensteht.
Jacob Bornstein, J 3, 14.

Beste Gelegenheit für Eltern,
die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer **Tages- und Abendkurse** in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen:
1. Mai.
— Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellungen. — Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der
Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2
Inhaber: **Dr. phil. Knoke**, staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften. Diplom der Universität Leipzig. Diplom der Handels-Hochschule Leipzig.

„HERA“
D. R. Patent
ist Drahtanker u. Leib- und Beinstütze.
Anatomia
Wilhelm Albers,
N 7, 24, eine Treppe im Reformhaus
Hildoburg, Theaterstr.
Adresse ausschließlich:
Frasen-Bücherei,
Anglerstr. 10,
Sonntags geschlossen.

Neuanmeldungen
für den hebräischen Unterricht in der hebräischen Schule der Lemm u. Messen-Classe.
Anmeldung bis 30. April d. J., vormittags 11-12 Uhr im Classengebäude P 1, 11 entgegenzunehmen.
Die Schulleitung:
Dr. Sieckelmacher.

Peter Deuss, P 1, 7
Empfehle in better Lebensmittelwaren:
Heinrichs feine Schokolade . . . 70 Pf.
Heinrichs feine Schokolade . . . 70 Pf.
Heinrichs feine Schokolade . . . 40 Pf.
Heinrichs feine Schokolade . . . 75 Pf.
Heinrichs feine Schokolade . . . 80 Pf.
Heinrichs feine Schokolade . . . 1.00 Pf.
Verner, täglich feine Marmeladen und Fischmarmeladen, etc.
Kollmops, Sardinen, marinierte Gerichte, Salzheringe usw.

Gezucht.
zu kaufen gef. Ringel u. Nr. 18007 an die Geschäftsstelle.
Gebr. Kinderstuhl
zu kaufen gef. Ringel u. Nr. 18007 an die Geschäftsstelle.
Wiederholungslehre
unter Garantie des Einstands. Neuanfang, Wolle und Lumpen, sowie feine Weinkästen unter Garantie des Einstands.
alte Zeitungen
zu kaufen gef. Ringel u. Nr. 18007 an die Geschäftsstelle.
Kaffeebohnen
zu kaufen gef. Ringel u. Nr. 18007 an die Geschäftsstelle.
Salonflügel
zu kaufen gef. Ringel u. Nr. 18007 an die Geschäftsstelle.
Alte Gebirge
zu kaufen gef. Ringel u. Nr. 18007 an die Geschäftsstelle.

Institut Büchler, Mannheim
06, 1 geg. 1897 06, 1 41902
Rechnen, Privat-Handelschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Beste Ausbildung möglich!
Inh.: **Ch. Donner**, staatl. geprüft.

Keine Privatkurse in Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen Sonntag, 1. Mai. Unterrichtszeit ca. 2 Monate. Mäßiges Honorar.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler die nicht bei mir gelernt haben. Tages- und Abend-Kurse
Näheres jederzeit durch **E. Weis**, Bismarckplatz 19.

Clavierunterricht
Huter, Mittel-, Oberstufe
Hilfswörterbuch
Hilfswörterbuch
Hilfswörterbuch

Clavier-Unterricht
Hilfswörterbuch
Hilfswörterbuch
Hilfswörterbuch

Sprach- und Nachhilfe-Unterricht.
Hilfswörterbuch
Hilfswörterbuch
Hilfswörterbuch

Nachhilfe-Unterricht
Hilfswörterbuch
Hilfswörterbuch
Hilfswörterbuch

Verkauf
zu kaufen gef. Ringel u. Nr. 18007 an die Geschäftsstelle.

Seifen-Angebote
zu kaufen gef. Ringel u. Nr. 18007 an die Geschäftsstelle.

Verkauf
zu kaufen gef. Ringel u. Nr. 18007 an die Geschäftsstelle.

Herr oder Dame
zur Ueberwachung der Aufgaben älterer Schüler gesucht. Mündliche Meldung 11-12: schriftlich sofort.
H 2, 10. Tel. 1258. Institut Schwarz.

Verkauf
zu kaufen gef. Ringel u. Nr. 18007 an die Geschäftsstelle.

Säcke zu kaufen gesucht.
zu kaufen gef. Ringel u. Nr. 18007 an die Geschäftsstelle.

Groß, Hof- und National-Theater
Mannheim.
 Mittwoch, den 26. April 1916
 45. Vorstellung im Abonnement C
Der Kuss
 Volkoper in zwei Akten von Friedrich Schmetan
 Text von Franz Dörflinger
 Deutsch von Ludwig Hartmann.
 In Szene gesetzt von Eugen Gehrbath
 Musikalische Leitung: Felix Weidner
 Nach dem 1. Akt gewöhnliche Pause.
 Anfang 7 Uhr. Auf. 7¹⁵ Uhr Ende u. 9¹⁵ Uhr
 Mittel-Preise.

Im Großherzoglichen Hoftheater
 Donnerstag, 27. April. 9. Volks-Vorstellung.
Das Glück im Winkel
 Anfang 8 Uhr.

Apollo
Theater
 Durchschlagender Erfolg
 des grossen Oster-Programms.
 Nur noch 3 Tage!

Schühengejellschaft Mannheim & V.
 Ordentliche
Mitgliederversammlung
 am Donnerstag, den 4. Mai d. J., Abends 8¹⁵ Uhr
 im Hotel Deutscher Hof, Q 2, 10. 50014

Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
 2. Rechnungsablage und Entlastung.
 3. Rechnung für 1915.
 4. Vorstandsberichterstattung.
 5. Wahl dreier Rechnungsprüfer.
 6. Beschlüsse.
 wozu wir unsere verehrten Mitglieder freundlich einladen
Der Vorstand.

Guggenbühler-Hanfstaengl'sches
Pädagogium für Musik
 Konservatorische Musikbildungs-
 anstalt, zugl. Solo-Gesangsschule
 für Oper und Konzert
 Mannheim. 40920 07, 25.

Saalbau-
Schiffspiele

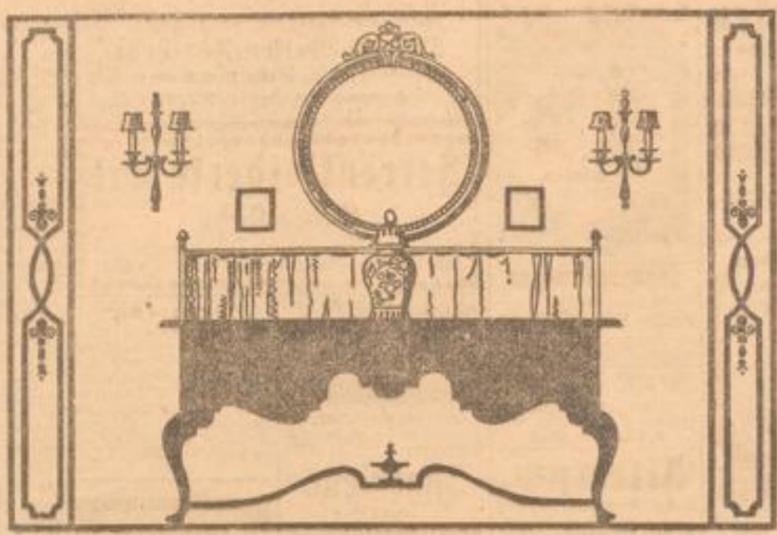
N 7, 7 Telefon 2017 N 7, 7
 Nur noch heute und morgen!
In den Krallen
des Berberlöwen
 Drama in 3 Akten.
Tilla's Vormund
 Lustspiel in 3 Akten.
Den Vater zu retten
 Drama in 3 Akten.
Der Wanderer
 Drama in 1 Akt.
 Sowie das übrige Zusatzprogramm.
Vorverkauf Ab Freitag, den 28. April
Satan Opium Drama in 4 Akten.
Die Warenhausgräfin
 Lustspiel in 4 Akten.

Näheshule im Weissnähen
 Praktischer Unterricht im Anfertigen u. Zuschneiden
 von Wäsche u. Blusen jeder Art. — Eintritt jederzeit.
Näheshule Weidner, U 5, 24.
 43001

Max Fleig
 Q 4, 15 — Fernspr. 3197
 Uhren — Gold-
 u. Silberwaren.
 Anfertigung v. Kriegs-Andenken
 Lieferung sämtlicher offizieller Orden und
 Ehrenzeichen, Ordensdekorationen, u. Ordens-
 sachen, Dravler-, Präge- u. Vergoldungsanstalt
 5012

Garten- und
Balkonmöbel
 wie neu, wenn mit
„Gartina“
 gestrichen. Vorrätig in
 weiss, grün und rot.
Ludwig & Schöttle m.
 Hofdrucker
 0 1, 3 pag. 183 0 4, 3
 Telefon 553 u. 7710
 Hohl: Friedr. Platz 19
 Telefon 4906. 5001

Wanzen und Käfer
Ratten und Mäuse
 lässt man am besten durch die grösste u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
 Inh.: **Franz Münch, D 5, 13, Tel. 4253**
radikal vertilgen.
 Heulle Garantie. Strengste Diskretion.
 Versicherungen gegen Anwesen gegen missige Prämissionen
 für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.



Werkstätte für Wohnungskunst
Reuflinger & Co.
 0 3, 1 Kunststrasse 0 3, 1
 Künstler. Leitung: A. Lion

Frau Thull
 K 1, 10 Mannheim K 1, 10
Magnetocurie. Hypnotocurie.
 Behandlungen von Krankheiten jeder Art.
 Besonders für Nerv-leidende.
 Dauer einer Kur 6—12 Behandlungen
 Sprechstunden: Montags, Mittwachs, Freitags von 2—4 Uhr.

Kriegs-Lebensversicherung
 ohne ärztliche Untersuchung.
 Jeder Kriegsteilnehmer, auch der schon an der Front
 stehende, findet Aufnahme. Im Todesfall sofortige
 Auszahlung der vollen Versicherungssumme.
Deutscher Anker
 Pensions- und Lebensversicherungs-Ges.
 Berlin W 8, Richbornstraße 5.
 Generalagentur Mannheim:
 Carl Bodenheimer, Q 2, 1.
 Vertreter und stille Vermittler werden gesucht.
 17000

Gesichtshaare,
Warzen u. dergleichen.
 entfernt unter Garantie durch
 Elektrolyse, Ätzt., Kautschuk.
 Viele Dankschreiben.
Frau Ehrler, S 6, 37,
 Mannheim. 5015
 Kestler u. alt. Institut am Platz
 15 jährige Praxis.

Edamer Käse
 Vollfett 40% in Trockenmasse, jedes Quantum
 abzugeben. 40201
N. Greff
 Käse-Großhandlung, P 2, 6
 Telefon 2208.

K. Pfund Nachf.
 P 6, 20 Tel. 2262
 empfiehlt sein Lager
 in 57924
Automatischen Pistolen,
Revolvers und Tesehings.
 Reparaturen schnell und billig.



Die grösste Auswahl
 stets die neuesten Muster, die billigsten
 Preise für
Konfirmation- und
Kommunion-Geschenke
 in 7103
Uhren, Juwelen
Gold- und Silberwaren
 Grösstes Lager am Platze in:
Taschenuhren aller Art
 Nickel, Stahl, Silber, Tula, Gold
 Armband-Uhren
Cäsar Fesenmeyer
 Uhren, Gold- und Silberwaren
 P 1, 3 Breitestr. P 1, 3
Hauszinsbücher in jeder beliebigen Grösse zu haben
 Dr. H. Deas im Buchdruckerei

Vermischtes
 Ein Anade, 4 Wochen
 alt in 1910
gute Pflege
 zu geben. Frau Reppert
 Straße 5, 2. Stock rechts.
 Diebevolle Pflege wird
 für Kind gefucht, am lieb-
 linderlose Familie. Infor-
 mation unter Nr. 18007 an die
 Reichsanstalt für die
 Reichsanstalt für die

Wanderungen
 ins Gebirge und abendliche
 Spaziergänge. Kaufm.
 wünscht älterer, besserer
 Herr. Briefe nur anhö-
 diger, gebildeter Wanderer
 unter Nr. 18004 an die
 Reichsanstalt für die

Kurzlich geprüfte
Masseurin
 empfiehlt sich den geehrten
 Damen in und außer dem
 Hause. 19070
Frau W. Bender,
 Sodenheimerstraße 34a.

Gummi-Sohlen
 besser u. billiger
 als Leder 50070
 werden sofort besohlt
 von M. 1.50 an
Gummi-Absätze z. 15 Pfg. an
Starkand, T 2, 8.
Damen
 finden lebendige Aus-
 nahme bei Frau Anna
 Wahn, Schanzer, Privat-
 einbildungsbildung, Reg-
 terstraße 19. 50110

Privat-
Böhmischenheim
 J 7, 27, Teleph. 2425.
Gunde
 werden gewaschen, geföhrt
 und in Pflege genommen.
 Jacob Koch, Fildes,
 N 4, 18, 50200

Nanarienvogel
 entflohen.
 Abzugeben gegen Be-
 lohnung bei Meyer,
 War Joseffstr. 11. 50000

„Binoßuol“
 das bewährte
Fichtennadel-Bad
 in Tablettenform, in Dosen
 à Witt. 1.50 und 3.—
 Es gross und detail-
 lernat künstliche Kränze
 Kohlensäure-Bäder
 Sauerstoff-Bäder
 Fango, Silvana
 Fichtennadel-Extrakt
 Badeseiz etc.
 empfehlen billig
Edmwig & Schützheim,
 Hofstrasse, 0 4, 3
 gez. 1890 Tel. 203 u. 7710
 Filiale: Friedrichsplatz 19
 Tel. 4906.

Sophie Schwarz
 Damenschneiderin
H 4, 18/19
 empfiehlt sich den ge-
 ehrten Damen im An-
 fertigen seiner Kostüme
 u. Kleider un. Garantie
 für tadell. Sitz. Die Be-
 rechnung ist billig, auch
 sie nicht höh. stehen als
 bei Anfertigung im Hause.
 Auch werden Änderun-
 gen angenommen.
 Näheres nimmt nach
 Kunden an im Hilde, im
 und außer dem Hause.
 Näh. Tel. 5010/11, 12, 13.



Merken Sie etwas
 von Beschädigungen an Ihren
 Schirmen, so bringen sie ihn
 uns zur Reparatur, wir
 machen ihn wieder wie neu.
Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken